

# Vollzeitstudenten sind nur wenige

**Das Gros der künftigen Ingenieure muss neben dem Studium jobben, so eine aktuelle Studie.\* Ihre Arbeitgeber warnen vor Studiengebühren: Die könnten den Fachkräftemangel verschärfen.**

Ohne Job kein Studium: Zwei von drei angehenden Maschinenbauern, Informatikern und Bauingenieuren müssen nach den Vorlesungen arbeiten, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Insgesamt jobben 74 Prozent, so eine gemeinsame Untersuchung der TU Berlin und der Universität Dortmund im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung. Die Autoren haben Studierende der Ingenieurwissenschaften an ihren Hochschulen und an der RWTH Aachen gefragt, welche Erfahrungen sie zwischen Studium und Studentenjob machen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten kümmert sich auch während des Semesters um den Broterwerb, im Durchschnitt etwa 14 Stunden die Woche.

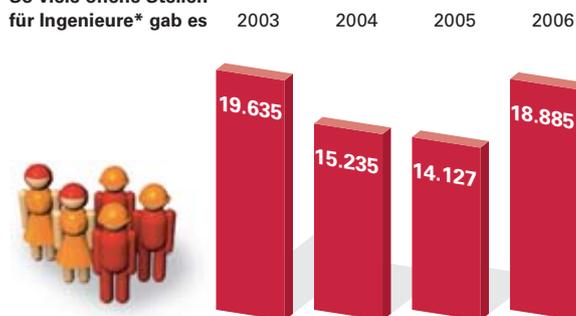
Nach der Einführung von Studiengebühren könnte sich die Notwendigkeit zum Geldverdienen noch mal verschärfen: Gut jeder Zweite erwartet, wegen der Gebühren mehr arbeiten zu müssen. Schon heute geht fast die Hälfte der künftigen Bauingenieure, Informatiker und Maschinenbauer davon aus, ihre Studiendauer verlängere sich durch das zusätzliche Jobben um bis zu vier Semester. **Auch die Personalverantwortlichen in den Betrieben sehen die Einführung von Studiengebühren kritisch - sie befürchten, Abiturienten aus finanziell schlechter gestellten Verhältnissen könnten dadurch vom Studium abgehalten werden.** „So gingen auch den Unternehmen potentiell fähige Mitarbeitende verloren.“

Die Firmen schätzen vor allem die Flexibilität der Studierenden, aber sie setzen die angehenden Ingenieure in der Regel auch so ein, dass die ihre Kenntnisse anwenden können. Die Studierenden der Ingenieurwissenschaften haben den Vorteil, fachnah arbeiten zu können – 73 Prozent sagen, der Nebenerwerb habe einen Bezug zum Studium und ermögliche ihnen, sich zu qualifizieren. Mit steigender Semesterzahl tritt das Studium sogar in den Hintergrund und wird das Jobben wichtiger – ältere Semester sind häufiger erwerbstätig. In etwa jeden zweiten Fall vollzieht sich ein „fließender Übergang in den Beruf“. 70 Prozent der Ingenieure in Ausbil-

dung glauben, dass sich der Berufseinstieg durch das Arbeiten erleichtere. Diese Einstellung teilen sie mit den Personalverantwortlichen in den Betrieben.

## Ingenieure: Mangel wird größer

So viele offene Stellen für Ingenieure\* gab es



\* im Zeitraum April-März, ausgehend von einer Dunkelziffer zu gemeldeten Stellen von 1:1  
Quelle: Statistisches Bundesamt, VDI 2006 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

Weniger gut stellen sich die Bildungseinrichtungen auf den technischen Nachwuchs ein. Bei den Planungen von neuen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen und bei der Umwandlung zu Bachelor- und Masterprogrammen gehen die Hochschulen von Vollzeitstudierenden aus. Um die Studiendauer zu verkürzen, streben sie einen dichteren Lehrplan an. Doch der Anteil der Studierenden, denen das gerecht wird, ist klein – der Studie zufolge trifft dies nur auf 26 Prozent der angehenden Ingenieure zu. Die Hochschulen bekommen kaum mit, was ihre Studenten machen, sobald sie den Hörsaal verlassen, meinen die Autoren der Studie: „Sie wissen nicht, wo die Studierenden außerhalb der Hochschule jobben und welche Arbeit sie verrichten, und können keine Aussage darüber treffen, welche Kompetenzen sie dabei erwerben.“

\* Quelle: Sigrid Metz-Göckler, Wolfgang Neef, Annette Klein, Petra Selent, Noara Kebir: Fachnahe studentische Erwerbsarbeit in den Ingenieurwissenschaften und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, 2006  
Download unter [www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)



**Sichern Sie sich das kostenfreie Abonnement!**

Als gedruckte Ausgabe oder im E-Mail-Versand.

Böckler Impuls erscheint vierzehntägig mit aktuellen Analysen und Berichten rund um Arbeit, Wirtschaft und Soziales. Wissenschaftlich fundiert, politisch auf den Punkt gebracht.

PDF-Datei per E-Mail – bestellen unter [www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)

**Gedruckte Ausgabe** – Bitte senden oder faxen Sie den Coupon an:  
Redaktion Böckler Impuls, Hans-Böckler-Stiftung, Hans-Böckler-Straße 39,  
40476 Düsseldorf – Telefon 02 11/77 78-286 – Fax 02 11/77 78-207

**Ich bin interessiert:** Bitte senden Sie mir Böckler Impuls weiter zu

Meine Adresse:

Name

c/o Firma, Institution, Verlag

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse